

Die Europäische Lärche

Experten und Praktiker treffen sich in Kelheim zur Tagung »Baum des Jahres 2012 – Die Lärche«

Dirk Schmechel und Tobias Bosch

Bereits seit 1989 wählt das Kuratorium Baum des Jahres für jedes Jahr eine Baumart aus, die besonders in den Mittelpunkt der öffentlichen Wahrnehmung gerückt werden soll. In einer bewährten Kooperation führt die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft daher bereits seit vielen Jahren gemeinsam mit dem Landesverband Bayern e.V. der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) dazu eine Fachtagung durch. Ende Oktober 2012 – zum Abschluss des Lärchenjahres – traf man sich zur Lärchentagung im niederbayerischen Kelheim.

Am 20. Oktober konnten über 70 Teilnehmer (auch aus Baden-Württemberg, Österreich und Tschechien) der verschiedensten Interessensgruppen auf dem Goldberg in der Waldbauernschule in Kelheim begrüßt werden. Mancher Förster hatte sicher noch den Spruch »Die Lärche auf'm Berche« seiner Waldbaulehrer im Kopf, so dass mit dem Goldberg der Tagungsort nicht passender hätte sein können.

Die Tagung widmete sich einer in vielerlei Hinsicht außergewöhnlichen und auch in der Öffentlichkeit bekannten Baumart: Als einziger heimischer Nadelbaum wirft die Lärche ihre Nadeln ab, als typische Holzart für Wasserbauten sind viele Stege und Brücken an unseren bayerischen Gewässern aus Lärchenholz gefertigt und viele Gebäude im Gebirge, vor allem Almhütten, wurden – zum Teil vor über 400 Jahren – aus Lärche gefertigt und stehen heute noch! Früher wurde Lärchenholz auch medizinisch genutzt. Lärchenharz, Terpentin und Lärchenöl waren als Heilmittel sehr geschätzt und wichtige Handelswaren. Doch die meisten Tagungsteilnehmer waren vor allem an Fragestellungen interessiert wie: Ist die Lärche auch im Klimawandel eine zukunftsfähige Baumart? Wie reagiert sie auf höhere Temperaturen und geringere Niederschläge? Oder: Können Förster und Waldbesitzer weiterhin mit der Lärche planen?

So wurde die Baumart Lärche dann auch nach Begrüßungsworten durch den stellvertretenden Leiter der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF), Herrn Kurt Amereller, durch Herrn Dr. Norbert Lagoni als SDW Vorstandsmitglied und durch Herrn Manfred Schwarzfischer als Leiter der Schulen, in fünf Fachvorträgen aus verschiedenen Blickwinkeln analysiert und betrachtet.

Lärche im Klimawandel

Einleitend referierte Dr. Gregor Aas, Leiter des Ökologisch-Botanischen Gartens der Universität Bayreuth, über Verwandtschaft, Verbreitung und Biologie der Lärche. Dr. Christian Kölling, Spezialist an der LWF für die Eignung von Baumarten im Klimawandel, stellte die Klimatoleranz und die zukünftige Anbaueignung der Lärche bei sich ändernden Wuchsbedingungen dar. Ergänzend dazu wurden die zum Teil wenig bekannten,



Abbildung 1: Über 70 Teilnehmer der Tagung lauschten gespannt den interessanten Vorträgen.

aber doch recht zahlreichen Schädlinge, die an der Lärche vorkommen können, von Frau Dr. Dr. habil. Gabriela Lobinger, ebenfalls Mitarbeiterin an der LWF, präsentiert.

Walter Faltl, Leiter des Bereiches Waldbau, Naturschutz und Jagd an der Zentrale der Bayerischen Staatsforsten in Regensburg (BaySF), machte deutlich, dass die Lärche mit rund 3 % in einem gewissen, aber insgesamt auch weiterhin eher geringfügigen Anteil in den Staatswäldern eingesetzt werden wird.

Die Schlussfolgerungen aus all diesen Überlegungen waren relativ eindeutig: Ein vermehrter Anbau der Lärche ist nicht sinnvoll. Die Zukunft für den Anbau der Lärche in den mitteleuropäischen Mittelgebirgen ist nicht besonders rosig und auch in den Hochgebirgen wird es für diese Baumart schwieriger werden. Die bestehenden Lärchenanbauten wird man indes nicht vorzeitig aufgeben müssen. Es spricht nichts dagegen, die als Mischungselement in unseren Wäldern vorhandenen Lärchen solange zu belassen, bis ihr Erntezeitpunkt erreicht ist. Auch gegen eine Beteiligung der Lärche an Natur-

verjüngungen in geringem Umfang ist nichts einzuwenden. Die aktive Ausweitung des Lärchenanbaus durch Pflanzung und aktive Unterstützungsmaßnahmen zu Lasten anderer Baumarten sollten hingegen besser unterbleiben. Im klimarechten Waldumbau ist die Europäische Lärche wohl in den meisten Regionen Bayerns keine flächenwirksame Alternative, doch wird sie weiterhin, vermutlich wie im jetzigen Flächenumfang, ihre Bedeutung als wichtige Mischbaumart (Risikostreuung durch hohe Baumartenvielfalt!) behalten.

Lärchenholz und seine vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten

Den eher skeptischen Einschätzungen für die waldbauliche Zukunft der Lärche stellte der Sägewerksbesitzer und Holzverarbeiter Franz Dieterich aus Ramsau im Berchtesgadener Land ihre hervorragenden Verwendungseignungen entgegen. Mit einer Fülle von beeindruckenden Möglichkeiten der Verarbeitung von Lärchenholz, die Dieterich in zahlreichen Bildern vorstellte, machte er auch deutlich, warum die Lärche, trotz des fichtenähnlichen Einkaufspreises, in bearbeiteter Form deutlich teurer ist. Die Lärche hält – bei allen Vorteilen ihres Holzes – für den Säger nämlich auch eine Vielzahl von Überraschungen bereit: Risse, Harzeinschlüsse, Ringschäle oder Exzentrizität erfordern erhöhten Aufwand bei Einschnitt und Bearbeitung.

Schließlich stellte der Betriebsleiter des Fortbetriebes Kelheim der Bayerischen Staatsforsten, Erwin Engeßer, das Gebiet der nachmittäglichen Exkursion vor. Unter der Leitung des Betriebsleiters ging es zu Fuß in den nahegelegenen Wald, der in allen Altersstufen und bei verschiedenen Standorts- und Wuchsbedingungen die Lärche als einzeln oder truppweise beigemischte Baumart präsentierte. Insbesondere die Kreideüberlagerungen des Juras auf den Hochflächen in Kelheim bieten ausgezeichnete Wuchsbedingungen für die Lärche.

Ein Großteil der Vorträge kann auf der Homepage der SDW Bayern unter: <http://www.sdw-bayern.de/index.php?StoryID=655> eingesehen oder heruntergeladen werden.

Die neueste Ausgabe des »LWF Wissen« Nr. 69, »Beiträge zur Europäischen Lärche«, wurde auf der Tagung druckfrisch verteilt. Sie widmet sich ebenfalls dieser faszinierenden Baumart. 27 Autoren berichten über Verbreitung, Eigenschaften, Ökologie und Wachstum der Lärche. Waldbauliche Themen, Schädlinge und Gefahren sowie die forstwirtschaftliche Bedeutung der Lärche im Klimawandel werden ebenfalls behandelt. Das »LWF Wissen« ist im Internet unter www.lwf.bayern.de zu finden.

Dirk Schmechel leitet die Abteilung »Wissenstransfer, Öffentlichkeitsarbeit, Waldpädagogik« der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft. Dirk.Schmechel@lwf.bayern.de
Tobias Bosch ist als Mitarbeiter dieser Abteilung verantwortlich für das Veranstaltungswesen an der LWF.



Foto: L. Gössinger

Abbildung 2: Auf der Exkursion konnten die Teilnehmer viele Eindrücke über die waldbaulichen Möglichkeiten und die Standort- und Wuchsbedingungen der Lärche im Fränkischen Jura sammeln.



Abbildung 3: Das LWF Wissen 69 kann bei der LWF gegen eine Schutzgebühr von 10,- EUR zuzgl. Versandkosten bestellt werden. Auf <http://www.lwf.bayern.de/veroeffentlichungen/lwf-wissen/69-laerche/index.php> liegt das Heft auch zum kostenlosen Herunterladen bereit.